

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Seit 1848 gedruckt von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach Nr. 1100.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-68.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach Nr. 1100.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen, Mt. 9.00 durch die Ausgabestellen bezogen Mt. 10.00, durch die Träger ins Haus gebracht Mt. 12.00 monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erfüllung des entsprechenden Entsatzes.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen Mt. 2.00, zweite und dritte Anzeigen Mt. 1.50, vierte bis sechste Anzeigen Mt. 1.00, siebte bis zehnte Anzeigen Mt. 0.75, elfte bis zwölfte Anzeigen Mt. 0.50, dreizehnte bis vierzehnte Anzeigen Mt. 0.40, fünfzehnte bis sechzehnte Anzeigen Mt. 0.30, siebzehnte bis achtzehnte Anzeigen Mt. 0.25, neunzehnte bis zwanzigste Anzeigen Mt. 0.20. — Für die ersten vier Anzeigen wird ein Rabatt von 10% gewährt. — Bei Wiederholung von Anzeigen werden besondere Abmachungen getroffen. — Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen der Anzeigen eingereicht. — Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen der Anzeigen eingereicht. — Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen der Anzeigen eingereicht.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Marienplatz 15300.

Freitag, 24. März 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 142. • 70. Jahrgang.

Was nun?

Die Note der Reparationskommission, die die Entscheidung über die Höhe und die Art der Deutschland für das Jahr 1922 aufzuwerfenden Zahlungen bringt, hat in Berliner amtlichen wie in parlamentarischen Kreisen gleich deprimierend gewirkt. Geht diese Entscheidung doch noch weit über die in Cannes aufgestellten Bedingungen hinaus, die schon allen Wirtschaftskreisen Deutschlands unerfüllbar erschienen. Freilich gibt es auch in Deutschland noch Politiker, die es mit einer gewissen Befriedigung erfüllt, daß diese neuen Bedingungen eine Erleichterung gegenüber dem Londoner Ultimatum bedeuten. So berechnet Georg Bernhard in der „Vossischen Zeitung“, daß an Stelle von rund 3 1/2 Milliarden Goldmark Deutschland für das Jahr 1922 nun „nur noch“ 720 Millionen Goldmark bar und 1450 Millionen Goldmark in Sachlieferungen zu leisten habe, das seien mithin insgesamt 2,17 Milliarden Goldmark einschließlich der Erträge der Ausfuhrabgabe. Solchen Rechenkunststücken ist entgegenzuhalten, daß Deutschland natürlich nicht damit gedient sein kann, wenn man an die Stelle einer unerfüllbaren Forderung eine neue ebenso unerfüllbare setzt. Unter welchen Bedingungen Deutschland die Reparationsverpflichtungen regeln kann, ist in der deutschen Stundungsnote vom 15. Dezember vorigen Jahres sehr klar zum Ausdruck gebracht worden. Über alle diese Bedingungen setzt sich die Reparationskommission jedoch in ihrer neuesten Entscheidung einfach hinweg.

Die Erfüllung dieser neuen Forderungen ist, darüber sind sich alle Parteien in Deutschland klar, unmöglich. Ganz besonders gilt das für den Punkt der Note, der über die neue Ergänzungsteuer handelt, eine Frage, die im übrigen bisher noch niemals in die Debatte geworfen worden war. Sogar der „Vorwärts“, der ja im Ausschreiben von Steuern sonst nicht gerade fleischlich ist, meint zu diesem Punkt, es stehe von vornherein fest, daß die Bewilligung von neuen 60 Milliarden Papiermark nach Abschluß des jetzt zur Beratung stehenden Steuerwerks eine innerpolitische Unmöglichkeit ist. Selbst aber, wenn sich irgend eine Mehrheit fände, die eine solche Steuer machen würde, was wäre dann erreicht? In Papier könnte man vielleicht den Betrag aufbringen, aber so sagt ein Volkswirtschaftler in der „Vossischen Zeitung“ mit Recht: „Gegen das Papiergeld, in dem sie den gewünschten Betrag am Ende bringen würde, wird die Papiermark von heute „Edelaluta“ sein. Die Herstellung des inneren Gleichgewichts wird durch dieses Zwangssteuerprogramm ebensowenig gefördert wie die Deckung des Reparationssetzes. Nichts anderes wird erreicht als eine weitere Verschärfung des deutschen Geldwesens.“ Aber nicht nur rein finanziell erscheinen die neuen Bedingungen unannehmbar, sie bringen durch die Garantieforderungen auch so schwere Eingriffe in die Hoheitsrechte der deutschen Regierung, daß sich bei ihrer Durchführung schließlich ein Zustand entwickeln müßte, der noch erheblich über dasjenige hinausgeht, was die Türkei und andere Staaten sich in früheren Zeiten unter der Herrschaft der Dette publique gefallen lassen mußten.

So entsteht die große Frage, welche Stellung nun Parlament und Regierung einnehmen werden. Wieder, wie immer bei solchen Gelegenheiten, klatterten die Krisengerichte auf, ja ein besonders eifriges Pariser Blatt ließ sich, noch ehe die Note der Reparationskommission in Berlin überreicht war, melden, das Kabinett Wirth werde auf Grund dieser neuen Entscheidung demissionieren. Zunächst ist die Note einmal den zuständigen Ressorts zur genauen Prüfung und späteren eingehenden Prüfung übergeben worden und erst nach dieser eingehenden Prüfung wird das Kabinett überhaupt in der Lage sein, endgültig zu den Forderungen Stellung zu nehmen. Der Reichskanzler will am Dienstag in einer großen Rede zu dem Problem Stellung nehmen. Es ist selbstverständlich, daß auch die einzelnen Parteien sich eingehend mit der neuen Note beschäftigen werden, und es dürfte kaum überraschen, daß bereits jetzt wieder der Sturm auf gegen die Erfüllungspolitik beginnt. In den Kreisen der Volkspartei ist man wieder geneigt, in der neuen Note einen entscheidenden Mißerfolg Dr. Rathenau's zu sehen, der kaum anders als mit dem Rücktritt des Ministers beantwortet werden könnte. Überall wird jedenfalls die Situation als außerordentlich ernst angesehen und der „Vorwärts“ steht nicht an, sie als noch ernster als irgend eine Krise zu bezeichnen, die wir nach dem Londoner Ultimatum erleben mußten.

Nun bleibt freilich noch ein ganz kleiner Hoffnungsschimmer. Die Note enthält verschiedene dertartig unklare Bestimmungen, daß diese erst auf dem Verhandlungswege geklärt werden müssen. Zudem

wird auch keine neue Unterschrift oder Erklärung verlangt. So bliebe immer noch die Hoffnung auf Verhandlungen und es würde so auch keine sofortige und endgültige Entscheidung erforderlich sein. Man kann sich allerdings nach den Erfahrungen, die man in den letzten Jahren hat machen müssen, wohl keinem besonderen Optimismus hingeben, daß in solchen Verhandlungen besonders große Erfolge zu erreichen sind. Die Wiedergesundung der Welt, der auch die bevorstehende Konferenz von Genua dienen soll, würde freilich, wenn die Forderungen der Note aufrechterhalten werden, für lange Zeit unmöglich gemacht werden. Denn ein solcher Mißerfolg etwaiger Verhandlungen würde bedeuten, daß die Welt nicht durch Vernunft regiert wird. Dann aber kann man sich auch getrost alle Besprechungen und Konferenzen schenken, denn ohne ein wirtschaftlich gesundes Deutschland ist nun einmal ein Wiederaufbau Europas unmöglich!

Aus dem Reichstag schreibt man uns: In den Kreisen der demokratischen Reichstagsfraktion wird eine neue Steuerbelastung in Höhe von 60 Milliarden Papiermark, wie sie die letzte Reparationsnote fordert, für unmöglich angesehen. Selbst wenn es sich technisch ermöglichen ließe, neue Steuern in dieser Höhe zu schaffen, würde die Folge sofort wieder eine entsprechende Erhöhung aller Kosten der Lebenshaltung, also eine Erhöhung der Beamtengehälter, der Löhne der Staatsarbeiter und der sachlichen Kosten des Staatsbedarfs bedeuten. Ein weiterer unaufhaltbarer Sturz der deutschen Valuta würde die Folge sein, während bisher die Hoffnung bestand, daß sie allmählich gefunden könne, wenn man das Defizit im Reichshaushalt statt mit unerschwinglichen neuen Steuern mit Hilfe einer internationalen Anleihe beiseitigen könnte. Man weist von staatsrechtlich zutreffender Seite auch darauf hin, daß die neuen Forderungen im Friedensvertrag absolut keine rechtliche Grundlage haben. Mit dürren Worten wird jetzt von uns verlangt, daß wir, wenn wir nicht binnen einer bestimmten Frist eine internationale Anleihe beschaffen könnten, aus den vorhandenen mobilen und immobilien Sachwerten bezahlen sollten. Nach dem Versailler Vertrag haften dem Auslande aber nur das Reichs- und Staatsvermögen und die Steuern. Die Entente kann nicht verlangen, daß zu ihren Gunsten fortgesetzt Eingriffe in das Privatvermögen der einzelnen Staatsbürger unternommen werden. In der Mantelnote zum Londoner Ultimatum steht ferner ausdrücklich, es liege der Entente fern, sich in den inneren Etat Deutschlands einzumischen. Die letzte Forderung aber bedeutet nicht nur einen starken Eingriff in unseren Etat, sondern im besonderen auch in unsere Kultur- und Sozialausgaben und -aufgaben. Deshalb wird es in den Kreisen der demokratischen Reichstagsfraktion als ausgeschlossen gehalten, daß diesem rechtlich nicht begründeten Ansinnen stattgegeben wird. Andererseits aber hält man es für zweckmäßig, die Antwort auf die Note nicht zu überstürzen, zumal die Konferenz von Genua unmittelbar bevorsteht.

Der unklare Text der Reparationsnote.

Br. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie schon kurz mitgeteilt, sind über den Text der Reparationsnote in parlamentarischen Kreisen verschiedene unklare Auffassungen hervorgetreten. Insbesondere erlaubt man die Forderung auf 60 Milliarden neuer Steuern so auszuweiten zu können, als ob es durch die Zwangsanleihe erfüllt werden könnte. Demgegenüber ist die Regierung informiert, daß die Reparationskommission tatsächlich 60 Milliarden neuer Steuern fordert, während sie die Zwangsanleihe überhaupt nicht erwähnt, die anscheinend zur Entlastung des inneren Marktes zur Konsolidierung der laufenden Einnahmen dienen soll. Der auswärts liegende Ausführer der neuen Reparationsnote, sondern lediglich mit der Donau-aktie. Die Auffassung der Parteien über die Forderungen der Reparationsnote ist durchweg die, daß die Forderungen sachlich unannehmbar sind. Im Zentrum, bei den Demokraten und in der Reichstagsdemokratie hofft man auf Abänderung der Forderungen durch Verhandlungen.

Neue Verhandlungsbereitschaft der Ententemächte?

Br. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Blätter mitteilen, hat sich der Vertreter der Reparationskommission in Berlin für eine Woche nach Paris begeben, um dort der Reparationskommission über verschiedene, die Reparationsfrage und die Garantieforderungen betreffende Fragen Auskunft zu erteilen.

Mehrere Blätter berichten, daß der englische, der italienische und der französische Botschafter in Berlin gestern dem Reichskanzler Besuche abgestattet hätten und daß dies als ein erstes Zeichen neuer Verhandlungsbereitschaft der Ententemächte über die Reparationsforderungen aufzufassen sei. Wie die „D. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist ihr jedoch von ermächtigter Seite diese Mitteilung als unrichtig bezeichnet worden.

Die Beratungen in Berlin.

Br. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichskanzler hatte gestern nachmittags die Parteiführer zu einer Besprechung abgeholt. Man kam darüber überein, daß die große politische Aussprache über die Reparationsnote im Reichstag erst nächsten Dienstag zu erfolgen habe. Der Reichskanzler wird in dieser Woche seine Erklärungen im Plenum mehr abgeben. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die zweite Lesung der Stundungsnote morgen beendet sein werde. Der Samstag bleibt voraussichtlich verhandlungsfrei. Manche Abendblätter wollen wissen, daß die Regierung bereits beschlossene habe, einige Nachfragen nach Paris zu richten, um nähere Aufklärung über einzelne Punkte in der Reparationsnote zu erlangen. Von offizieller Stelle wird diese Meldung als verfrüht bezeichnet.

Br. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) In der Besprechung, die der Reichskanzler gestern nachmittags mit den Parteiführern sämtlicher Reichstagsfraktionen hatte, herrschte Einstimmigkeit darüber, daß erst abgewartet werden müßte, bis der amtliche Text des Schreibens der Reparationskommission in der Überlegung sei und die einzelnen Punkte sachlich geprüft worden seien. Der Reichskanzler erklärte, erst dann zur Reparationsnote Stellung zu nehmen. Alle Parteiführer schlossen sich der Auffassung des Reichskanzlers an. Dieser laute den Parteiführern zu, ihnen den amtlich überfertigten Text so schnell wie möglich ausgeben zu lassen.

Br. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Bei den gestrigen Besprechungen mit den Parteiführern hat laut „E. Z.“ der Reichskanzler drei Vertreter der deutschen Industrie, Geheimrat Fischer, Dr. Kurt Sorge und Geheimrat Deutsch, empfangen. Sie legten im einzelnen eingehend den Standpunkt der deutschen Industrie zur Note der Reparationskommission dar und erklärten, daß die Aufbringung der geforderten 60 Milliarden neuer Steuern unmöglich sei.

Br. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichskanzler wird vermutlich am Dienstag über die Reparationsnote vor dem Plenum des Reichstags sprechen. In seiner Unterredung mit den Parteiführern äußerte er sich dahin, daß von einer Realisationsfrist auszuweichen keine Rede sein könne. Eine solche läge nur dann in Frage, wenn er am Dienstag keine Mehrheit finden sollte. Der Kanzler hat im Laufe der weiteren Besprechungen wiederholt betont, daß auch die Realisierung der Bedingungen der Note als widerständig ansehe und sie für unannehmbar halte. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß auch von maßgebenden Vertretern der Arbeiterschaft Entscheidungen getroffen werden können, die die Note verwerfen.

Die englische Presse.

W. T. B. London, 24. März. Der Kassen erregende Sturz der Mark und die hier vorliegenden Maßnahmen, die deutsche Regierung beabsichtigt, zu diskutieren, findet in der Presse große Beachtung. Es wird hervorgehoben, daß die Bedingungen der Reparationskommission in Berlin für unannehmbar und unannehmbar anzu sehen sind und daß die deutschen politischen Führer der Befürchtung Ausdruck gäben, daß die Reparationsfrage zum politischen Chaos führe.

Der Milliardenfehlbetrag im Etat für 1922.

Br. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Abendkammer des Reichsrats gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Vertreter von Ostpreußen, Frau v. Goll, eine Erklärung ab, die sich vollständig mit der von ihm gestern bereits im preussischen Staatsrat aufgestellten Forderung des freien Zugangs Ostpreußen für die Weichsel deckte und den Einfluß gegen die Entscheidung der interalliierten Grenzfestsetzungskommission wiederholte. Im Namen des preussischen Staatsministeriums schloß sich Staatsrat Goll der dieser Verwahrung an. Der bayerische Bevollmächtigte v. Frege sprach namens der übrigen im Reichsrat vertretenen Länder Ostpreußen kein warmes Mitgefühl aus und unterstützte die Vorstellungen Ostpreußen.

Hierauf machte Ministerialdirektor Sachs über den Nachtragset für 1922 eingehende Mitteilungen. Der Nachtragset enthält im ordentlichen Haushalts Mehrausgaben in Höhe von 2,4 Milliarden Mark, davon 1,3 Milliarden an fortgeführten und 1,1 Milliarden an einmaligen Ausgaben. Diese Ausgaben sollen durch Mehreinnahmen aufgebracht werden, die unter sechs von 1,5 Milliarden an Ausfuhrabgaben. Nicht einbezogen sind die Ausgaben für die neue Weichselverehrung, die für die allgemeine Reichsverwaltung auf 2,5 Milliarden geschätzt und durch eine spätere Vorlage gedeckt werden. Der außerordentliche Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung weist einen Mehrbedarf von 16,8 Milliarden, der ordentliche Haushalt der Reichsverwaltung einen Mehrbedarf von rund 4 Milliarden Mark auf. Die Mehrausgaben sollen ausgeglichen werden teils durch Mehreinnahmen, teils durch Ersparnisse. Der ordentliche Etat der Reichsdruckerei bringt Mehrausgaben von 105,3 Millionen Mark. Der ordentliche Etat der Eisenbahnverwaltung fordert 25 Milliarden Mark. Der außerordentliche Etat der Eisenbahn bringt einen Mehrausgabenbedarf von 10,2 Milliarden Mark.

Der Reparationsset

bringt im Extraordinarium einen Mehrbedarf von fünf Milliarden Mark, so daß keine Gesamtausgabe von 187,4 auf 192,4 Milliarden Mark steigt. Der Fehlbetrag des Rechnungsjahres erhöht sich von 193,3 Milliarden Mark auf 198,5 Milliarden Mark. Berücksichtigt man im Haushalt die Ausführung des Friedensvertrages, die die Reparationskommission mit einem Umrechnungsfuß von 1:70 festsetzt, so steigen die Ausgaben auf 219,4 Milliarden Goldmark. Die Zwangsanleihe würde also nicht einmal für 1922 eine Geldunruhe unserer Finanzlage beheben, ihr Ertrag würde ins Bodenlose fallen. Wäre es möglich, wie anscheinend die Reparationskommission verlangt, für 1922 noch weitere Steuern im Betrag von 60 Milliarden Mark aus dem deutschen Volk herauszuholen, so würde auch das nicht ausreichen, um die Kosten, die der Friedensvertrag uns auferlegt, zu decken. Vom Plenum des Reichsrats wurde schließlich der Ergänzungset unverändert angenommen und ein Notetat beschlossen, der der Regierung die nötige Kreditermächtigung gibt.

Die Steuerberatung im Reichstag.

Br. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) In der Fortsetzung der Beratungen der Steuerorgane war man am Donnerstag beim Kohlensteuergesetz angelangt. Die Steuer soll bekanntlich von 20 Prozent auf 40 Prozent erhöht werden. Die Deutschnationalen beantragten 30 Prozent. Die Unabhängigen wollen die Hausbrandsteuer für Verleihen um 50 000 Mark Jahreserlösen steuerfrei lassen.

Staatssekretär Japp erklärte, die Regierung sei bereit, beim Vorliegen eines wirtschaftlichen Bedürfnisses aus Billigkeitsrücksichten Steuerfreiheit auf Deputatslohn zu gewähren.

Im Verlaufe der Besprechung, an der sich die Abg. Fröblich (Komm. Arbeitge-meinschaft), Köhler (Soz.), der deutschnationale Lind und der Zentrumsmann Imbusch beteiligten, begründete der Abg. Graf Kanitz (D. Nl.) eine Entschließung, in der die Regierung ersucht wird, binnen 2 Monaten einen Gelebenswurf zur Unterstützung des schwerleidenden ostpreussischen Wirtschaftslebens vorzulegen. In der Abstimmung fand diese Entschließung keine Mehrheit. Ebenfalls wurde die Vorlage nach dem Ausschussverfahren angenommen, mit der Andeutung, daß die Steuererhöhung am 1. April ds. Js. in Kraft treten soll. Alle weiteren Änderungsanträge wurden abgelehnt.

Damit wurde der Entwurf des Kohlensteuergesetzes in aweiter Lesung angenommen.

Es folgte das Gele über die Erhöhung einiger Verbrauchssteuern. Es handelte sich dabei um die Erhöhung der Leuchtmittel-, Bänder-, Bier-, Mineralwasser- und Tabaksteuer.

Abg. Köhnen (Komm.) bekämpfte die Leuchtmittelsteuer, die er eine Anstaltssteuer nannte. Die Leuchtmittelsteuer wurde darauf angenommen und nach kurzer Debatte auch die Bändersteuer.

Bei der Biersteuer, für die nach der Ausschussfassung für jedes Hektoliter der Jahreserzeugung von den ersten 2000 Hektolitern 41 Mark, von den folgenden 8000 Hektolitern 42 Mark, von den folgenden 10 000 Hektolitern 43, von den folgenden 10 000 Hektolitern 44 Mark, von den folgenden 30 000 Hektolitern 45 Mark, von den folgenden 60 000 Hektolitern 46 Mark und von dem Rest 50 Mark vorzuschlagen, sprach sich die Abg. Rederhof (U. S. V.) und Köhnen (Komm.) für Ablehnung der Vorlage aus.

In der Abstimmung wurde auch die Biersteuererhöhung gemäß den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Sie tritt am 1. Mai ds. Js. in Kraft.

Hierauf wurde auch die Mineralwassersteuer in der Ausschussfassung angenommen.

Es folgte die Erhöhung der Tabaksteuer, die schließlich ebenfalls angenommen wurde.

Um 11 1/2 Uhr wurde ein kommunistischer Beratungsantrag einstimmig abgelehnt.

Das Haus ging also auch noch zu Punkt 4 der Tagesordnung die Erhöhung von Zöllen über.

Der Ausschuss hatte den Zoll für Rohkaffee auf 100 für den Doppelpfund herabgesetzt und denselben Zoll für Kakaopulver beantragt, während für Schokolade an dem Zollfuß der Reiterungsverträge von 200 festgehalten werden soll.

Unter großer Unruhe des Hauses betrat Abg. Kemmle (Komm.) die Rednertribüne und konnte erst nach minutenlangem Warten sprechen. Er bezeichnete alle Abgeordneten, die die jetzige Steuerpolitik mitmachen würden, als Verbrecher, wofür er vom Präsidenten Löbe zur Ordnung gerufen wurde. In diesem Tone fuhr er, ermuntert durch einen Zuruf seines Genossen Höllein, der ihm rief: 3 Stunden zu sprechen, fort und um 11 Uhr nachts sprach Herr Kemmle noch immer, bis er eine halbe Stunde vor Mitternacht mit keiner Rede und wohl auch mit seinen Kräften fertig war.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Gegen die Freizüberei.

W. T. B. Berlin, 23. März. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages, der das Gele, betreffend die Freizüberei, behandelte, überwies die Bestimmung über die Bekanntmachung der Zurückstellungen wegen Freizüberei dem Untersuchungsausschuss zur Vorberatung. Nach einem sozialdemokratischen Antrag soll der arbeitsrechtliche Paragraph 1 des Gesetzes über die Freizüberei durch Bestimmungen über die Freizüberei ersetzt werden. Die öffentliche Bekanntmachung der Zurückstellungen durch Tageszeitungen sowie ein öffentlicher Anschlag auf Kosten der Zurückgestellten gegen die Strafverfahren wider Freizüberei, Fleischhandel, unzulässigen Handel oder wegen vorläufiger verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände auf eine Freiheitsstrafe von drei Monaten oder mehr oder eine Geldstrafe von 10 000 Mark oder mehr erkannt wird.

Aus Kunst und Leben.

* Professor Josef Schar f. Wie aus Schliersee gemeldet wird, ist dort gestern nach längerer Krankheit, die bereits seit einigen Tagen mit seinem Ableben rechnen ließ, der Hofkapellmeister Professor Josef Schar, der nach 25-jähriger Tätigkeit am Königl. Hoftheater und dann am Staatsopertheater zu Wiesbaden seit dem 1. September vorigen Jahres im Ruhestand lebte, im Alter von 61 Jahren gestorben. Josef Schar wurde am 10. April 1861 in Graß geboren, war zunächst als Volksschullehrer tätig und wirkte nach Aufgabe dieses Berufs längere Zeit als österreichischer Musikant, wobei er keine musikalischen Studien weiter betrieb. Seit 1888 trat er in Konzerten auf. Im Jahre 1894 wurde er von dem Intendanten von Hülln nach Wiesbaden an das Hoftheater berufen, wo er zunächst neben dem ersten Hofkapellmeister J. Reichel als Chor- und Musikdirektor, später neben Professor Mannstädt als Hofkapellmeister wirkte. In weiterer Kunststrecke trug sein Name durch die gelegentlichen von Herrn von Hülln ins Leben gerufenen Musikfeste von ihm bearbeiteten Opern „Oberon“, „Armida“ usw. Auch die Musik des Balletts „Carmen“ (nach allgäuertlichen Motiven) und für das hier oft gegebene Schauspiel „Der Philosoph von Sansouci“ von der Gräfin Leinsingen war sein Werk. 1900 erhielt er den Professortitel und wurde fernerhin noch durch verschiedene Ordensverleihungen ausgezeichnet. Mit seiner Gattin, der ebenfalls vielgefeierten Sängerin und jetzigen Gesangspädagogin Kelly Brodmann, hat Schar auch ausgedehnte Kunstreisen unternommen. Sein Hinscheiden wird in Kunst- und Freundeskreisen, wo er durch sein bescheidenes und liebenswürdiges Wesen beliebt und geschätzt war, allgemeine Teilnahme wecken.

= Staatsoper. Maria Dissewska hat gestern als „Carmen“ in Wietz Oper mit größtem Erfolge aufgeführt. Die schön gebaute, ein wenig kühle Erscheinung der Künstlerin, ihr fast vollständiger Gesichtsschnitt mit Glanzaugen, die unwillkürlich festhalten, das lebensfröhliche Lächeln und Gebärden, und dazu vor allem die starke gelangsdramatische Begabung, diese Auswirkung des dunkelhaarigen, lang- und länglichmehdigen Organes — das waren lauter fröhliche Stützen für den Eindruck ihrer geistigen und persönlichen Überlegenheit, welche eine Carmen über ihre Umgebung ausüben soll. Trotz der freien Illustriertheit im äußeren Gebaren schien hier eine Dämonin noch finsterner Macht zu walten. Gemildert ward das Bild durch die Verortung eines natürlichen, frischen Humors wie er schon im 1. Akt bei der Gefangenennahme zum Durchbruch kam. Ein virtuos geklunntes Darstellungsvermögen und dabei doch ein Schaffen, ganz wie aus momentaner Erregung heraus — offenbar sich in der Verführungsszene des 2. Akts. Wie diese Carmen hier die

Die deutsche Delegation für Genua.

Br. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie eine Korrespondenz hört, werden der deutschen Delegation für Genua, die vom Minister des Äußeren v. Raibena u. geführt wird, Finanzminister Hermes, der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Schröder und Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt angehören.

Die Friedenspläne Lloyd Georges für Genua.

D. London, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Daily Chronicle bringt einen Artikel seines Sonderberichterstatters auf dem Landtag Lloyd Georges über die Gedanken des Premierministers zur Konferenz von Genua, in dem es u. a. heißt: Die Konferenz von Genua wird nicht das Recht haben, sich mit den militärischen Rüstungen zu befassen. Sie wird aber die Grundlagen für politische Abkommen aufstellen, auf welche ihrerseits wieder die Abrüstungspläne aufzubauen werden könnten. Es könnten zum Beispiel Verträge zwischen allen dort selbst vertretenen Nationen abgeschlossen werden, in denen diese die feierliche Verpflichtung übernehmen, weder sich aneinander anzugreifen, noch sich mit Angriffen zu drohen, und zwar während einer gewissen Zeitperiode. Man könnte selbst über die Errichtung neutraler Zonen zwischen den einzelnen Staaten beraten, so daß kein Zweifel über die Verantwortlichkeit der Angreifer, einerseits bei welcher Gelegenheit, entstehen könne. Wenn es gelingt, so weit zu gehen, dann wird die Abrüstung automatisch folgen. Um hieran zu gelangen, sei es notwendig, daß Rußland und Deutschland in Genua gleichberechtigt sind. Die Beziehungen zwischen den europäischen Staaten können zweierlei sein, nämlich die von Herren und Dienern und die von Freunden zu Freunden. Im ersten Falle würde Europa in zwei Lager geteilt sein, da jedes Bündnis zwischen den Herren ein Gegenbündnis der Diener hervorgerufen würde. Als Freunde dagegen wird man meistens vor dem Gele, wenn auch nicht in der Tat, vollständig ablehnen.

Die innerpolitische Lage in England geklärt.

W. T. B. London, 24. März. Der Londoner Vertreter des Volkswirtschaftlichen Bureaus meldet, daß die innerpolitische Lage, die vor einer Woche noch vollkommen unklar war, jetzt als geklärt angesehen werden könne. Es werde nicht daran gezweifelt, daß, wenn der Premierminister am Montag in acht Tagen im Unterhause seine Politik auseinandersetze, das Haus durch ein starkes Vertrauensvotum zum Ausbruch bringen werde, daß der Premierminister das Land in seiner überwiegenden Mehrheit bei der Befolgung seiner Politik für Genua hinter sich haben werde. Es handle sich nicht mehr um die Frage, ob die Genoa-Konferenz innerhalb der einen oder anderen Partei den Fortbestand der Koalition gefährden, sondern um die weit wichtigere Frage, ob das Land gewillt sei, die britische Regierung bei ihrem Entschluß, Europa aus der Kriegswirtschaft, die noch immer über dem Kontinent lastet, herauszuführen und Europa wirtschaftlich wiederherzustellen und zu unterstützen. Die britische Regierung hoffe, daß Genua auch zur Behebung der Arbeitslosigkeit in England und zur Wiederherstellung des darniederliegenden Handels Englands beitragen werde. Eine Besserung sei jedoch nicht möglich, solange nicht die politischen und wirtschaftlichen Hindernisse, die der Wiederherstellung normaler und friedlicher Verhältnisse in Europa im Wege ständen, wegeräumt seien. Das sei freilich nicht durch die Genauer Konferenz zu erreichen. Es müsse jedoch einmal der Anfang gemacht werden, Genua bedeute daher die Einleitung einer neuen Politik des europäischen Zusammenwirkens, die die kommenden Jahre beherrschen müsse, wenn Europa nicht zugrunde gehen solle.

Die Orientkonferenz.

W. T. B. Paris, 24. März. Der „Welt-Vorläufer“ stellt hinsichtlich des Verlaufes der seit in Paris laufenden Orientkonferenz fest, man würde ein wenig überhastet urteilen, wenn man annähme, daß alles bei den Beratungen nach Wunsch abgehe und daß die endgültige Vereinbarung in Aussicht liege. Die Mitarbeiter seien noch sehr weit davon entfernt, sich über die wesentlichen Fragen der orientalischen Regelung geeinigt zu haben. Die Frage des Schutzes der Minderheiten sei nach der Evolution der letzten Wochen im voraus schon geregelt gewesen. Das sei aber nicht mit den drei nicht weniger verwickelten Fragen der Räumung von Konstantinopel durch die alliierten Truppen und der Bestimmung der Grenzen von Thrakien. Das gleiche Blatt erklärt, man erwarte nicht, daß die Türken den Vorstoß des Balkanbündnisses unterzeichnen würden, bevor man ihnen nicht Kenntnis gebe von den Gesamtentscheidungen der Alliierten.

Ein Zwischenfall in Hamburg.

W. T. B. Brüssel, 23. März. (Agence Belge.) Zwei Polizeibeamte von Hamburg im besetzten deutschen Gebiet befaßten sich auf einem Straßenbahnwagen, auf dem ebenfalls zwei Mitglieder der belgischen militärischen Sicherheitspolizei sich befanden. Als die Beamten von den Deutschen die Ausweisse verlangten, erhob sich ein Wortwechsel. Einer der Deutschen führte einen der belgischen Beamten vom Straßenbahnwagen, verlor aber selbst das Gleichgewicht und stürzte gleichfalls vom Wagen. Der Deutsche hatte keinen Geaner an der Gurgel gepackt und hielt ihn unter sich. Der zweite belgische Sicherheitspolizist, der seinem Kameraden Hilfe leisten wollte, gab einen Revolverknall ab. Als der Deutsche keinen Geaner trotzdem festhielt, löste er den Deutschen durch einen Knackknack.

W. T. B. Hamburg, 24. März. Wie gegenüber der Darstellung der Agence Belge bekannt gegeben wird, haben sich die Vorgänge in Hamburg folgendermaßen abgesehen: Zwei Beamte der Sicherheitspolizei, die sich auf Kontrolle befanden, bemerkten die Straßenbahn. Während der Fahrt wurden sie von zwei belgischen Kriminalbeamten, von denen der eine, namens Schmidt, als sehr gewalttätig bekannt ist, angesprochen. Schmidt fragte die beiden Beamten, was sie wollten und wohin sie führten. Einer der deutschen Beamten erwiderte, sie befänden sich auf einer Galtbuspatrouille. Als darauf derselbe belgische Beamte den Ausweis verlangte, fragte der deutsche Beamte: „Weshalb? Wir sind im Dienst!“ Darauf packte Schmidt den deutschen Beamten an der Brust und zog mit der anderen Hand die Waffe. Der zweite belgische Beamte machte ebenfalls keine Waffe schußfertig und zog das Revolver aus dem Gürtel. Als der deutsche Beamte gebracht war, riefen die beiden Belgier den Beamten auf die Straße und erschossen ihn sofort. Ein Kampf fand nicht statt. Der Erschollene hielt sogar noch die glimmende Zigarette im Mund. Die belgischen Kriminalbeamten betrachteten die Leiche mit der Straßenbahn nach einer Trinkpause, wo sie sie niederlegten. Der Kamerad des Erschollenen folgte den beiden und brachte den Vorfall zur Kenntnis der Behörden. Die belgischen Kriminalbeamten wurden verhaftet.

W. T. B. Paris, 23. März. Nach einer Havasmeldung aus Aden soll auf der Straßenbahn von Ruhrort nach Moleim ein belgischer Leutnant von vier unbekanntem jungen Leuten durch Revolverschläge getötet worden sein. In dem Bericht über diesen Vorfall gibt die Agentur Havas der Vermutungen Ausdruck, daß es sich um einen Raubhandlung handle, der auf den Hamburger Fall zurückzuführen sei, in dem bekanntlich ein deutscher Polizeibeamter von einem belgischen Sicherheitsbeamten erschossen wurde. Demgegenüber bleibt die Darstellung abzuwarten, die die in Betracht kommenden deutschen Behörden vom dem Vorfall geben werden.

Eine deutsche Beschwerde.

W. T. B. Berlin, 23. März. Der Botschafterkonferenz in Paris ist als Antwort auf das Schreiben, in welchem sie es ablehnte, bei der interalliierten Regierungskommission in Oberhessen wegen der Ermordung des Polizeiwachmanns Rosenburg einzuschreiten, weil die Angelegenheit zur ausschließlichen Zuständigkeit der interalliierten Kommission gehöre, eine Note der deutschen Regierung übergeben worden. In der Note heißt es, die interalliierte Kommission sei zwar nach dem Vertrag von Versailles verpflichtet und allein zuständig, mit Hilfe der ihr zur Verfügung stehenden Truppen die Ordnung im oberhessischen Abstimmungsgebiet aufrechtzuerhalten. Sie habe aber nicht die Stellung einer souveränen Regierung. Ihre Rechte und Pflichten bestimmten sich vielmehr ausschließlich nach dem Vertrag von Versailles. Als Vertragspartei habe Deutschland aber ein unbestreitbares Recht darauf, jederzeit von der interalliierten Kommission die Erfüllung ihrer vertraglichen Pflichten zu fordern und alle zur Wahrnehmung ihres Vertragsrechtes notwendigen Schritte zu tun. Die deutsche Regierung könne um so weniger auf ihre Forderung nach baldiger befriedigender Regelung der Angelegenheit verzichten, als eine größere Anzahl anderer Fälle vorliege, in denen Deutsche in Oberhessen an Gesundheit und Eigentum geschädigt wurden, ohne Schutz und Unterstützung bei der interalliierten Kommission zu finden. Eine Zusammenstellung von einigen Fällen dieser Art wird in der Anlage beigelegt.

Die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz.

W. T. B. London, 24. März. Weiter erfährt, daß die Botschafterkonferenz ihre nächste Sitzung in Paris am 25. März abhalten wird. Es werde erwartet, daß dann die Frage der Fortdauer der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland zur Erörterung komme. Die Absichten der britischen Regierung in dieser Frage wurden noch nicht nach Paris übermittelt.

Die weiche Wehmüt und verzückte Naturkühnheit dieses berühmten Buches der deutschen Literatur sind Klänge aus Distanz. Goethe beehrte mit seinem Jugendfreund, dem Kriegsrat Herd, eine Ausgabe der aus nordischen Rebellensagen entnommenen Dichtungen und zierte sie mit einer Titelillustration eigener Erfindung. Von diesem überaus kleinen Bild wenden wir uns zu dem köstlichen Bildnis von Goethes Vati. Ertragsausgaben von Erwin und Eimre, Stella und Claudine sind der literarische Niederschlag der folgenden Zeit. Von belobendem Wert ist der Wälschenroman von 1798 mit seinen zahlreichen Neuerkennungen Goethescher und Schillerscher Dichtungen. Hermann und Dorothea sowie Reineke Fuchs leiten sodann zu der Faust-Literatur hinüber. Neben dem Textbuch der Faust-Hilfsmittel, die in Berlin mit der Musik von Kabisch in Szene gina, interessieren vielleicht mehr die nachträglichen Nachdrucke, die Goethe erfolgreich beschränkte, ferner die bekannten literarischen von Adrich und Groner und die sehr wenig bekannten parodistischen Zeichnungen des anonymen „Anselmus Lachern“. Das herbe Jubiläumswort des jungen Peter Cornelius, der sich mit Freud in die Geisteswelt geistiger Formen einzufließen sucht, wird für unser modernes Empfinden durch die dämonischen Umanitäten eines Delacroix in Schatten gestellt. (Neue Traubenausgabe des Inselverlags.) Mit der Erläuterung der Farbenlehre stehen wir dann mitten in jenen Jahren, da Goethe in Christiane Vulpius die Lebensgefährtin gefunden hatte; auch von ihr ist ein Autogramm in Form eines Stammbuchverses vorhanden. Der Schatten Christianus weicht dem der Marieanne Wilhelmer. Aus dem goldenen Verhängnis der Liebe kommt der störrische, orientalische Kaiser „Westfälische Dämon“ von 1819, der uns die Buchstaben jener Tage in höchstem Maße zeigt. Es begleiten wir Goethe durch sein Werk und von oben bis zu der „Todesangabe“ im „Wilmers- Wochenblatt“. Erwähnt sei auch die von Goethe revidierte und bei Cotta 1815 erschienene Ausgabe der „Götterwerke“. Da liegt aufgeschlagen eine Seite aus „Gott, Gemüt und Welt“ mit dem unvorstellbaren Verles:

„Und könnte sie zusammengekommen,
So hat man immer nur Unbekannt vernommen.“
Welche Stelle dem wälschen Geheimgott von Goethe, Ertragsausgaben, ist so abgesehen revolutionär vorform, daß es in den folgenden Ausgaben unterdrückt. Nach ein Kuriosum enthält die Ausgabe, ein Gemälde von Cino, das die marokkanische Wälschenheit des Dichters an einer ihm ähnlich zugewandenen lateinischen Abbildung über die Höhe und die die Phantasie des Dichters auf Abwege führende Fabelhaftigkeit zum wälschen Geheimgott nachzuweisen sucht. Dies ist eine eigene Sammlung, die Goethe mit seinen „Götterwerken“ als „Welt und Gott“ bezeichnet wurde. Kein Goethefreund wird, ohne an des guten Zwecks willen, den Band vermissen.
W. W.

Wiesbadener Nachrichten.

Errichtung von Lagerhäusern und Privatanschlußgeleisen.

Schon seit längerer Zeit schweben Verhandlungen über die Errichtung von Lagerhäusern und Privatanschlußgeleisen in Wiesbaden zwischen den durch die Handelskammer vertretenen Interessenten...

Die Handelskammer gibt hierdurch der breiteren Öffentlichkeit von dem Stand der Angelegenheit Kenntnis, um festzustellen, ob und inwieweit weitere Kreise an der Angelegenheit interessiert sind...

Binderung der Kartoffelnot.

Das Presseamt des Magistrats teilt uns mit: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so scheint tatsächlich die in den Großstädten und Industriebezirken durch den wochenlangen Ausfall der Zufuhren herrschende Kartoffelnot im Abflauen begriffen zu sein...

Märzschnee. Auch gestern schneite es wiederholt, so daß abends der Schnee, da wo er nicht gleich zu Wasser wurde, mehrere Zentimeter hoch lag...

Das neue Schuljahr beginnt für die Volks- und Mittelschulen am Samstag, den 1. April, um 9 Uhr...

Die hiesige Frauenschule gibt im Anzeigenteil die Einrichtung der Haushaltsschule im Sommersemester 1922/23 bekannt...

Erhöhung der Gebühren für Pakete, Telegramme und Ferngespräche im Auslandsverkehr. Die weitere Verkleinerung des deutschen Marktwerts zwingt die Postverwaltung...

Einigung zwischen Ärzten und Krankentassen. Aus Berlin wird berichtet: Die Verhandlungen zwischen den Hauptverbänden der Ärzte und den Krankentassen im Reichsarbeitsministerium haben zu einer Einigung geführt...

Zur Frankfurter Frühjahrsmesse. Die italienischen Staatsbahnen haben für die Besucher der Frankfurter Messe eine 20prozentige Fahrpreisermäßigung einrichten lassen...

Für Chinadentische. Alle Personen, die vor Ausbruch des Krieges in China (14. August 1917) in einem Dienstverhältnis zur chinesischen Regierung gestanden haben...

Modebunde und Hundezucht. In der „S. Z. a. M.“ lesen wir: Für Zwerg- und Zierhunde werden Preise gefordert, die oft in weitestem Abstand voneinander stehen...

Vom Viehmarkt. Wie berichtet, waren am letzten Montagsmarkt die Preise auf dem Viehmarkt rapid gestiegen, in einzelnen Qualitäten war bis zu 250 M. die Steigerung...

Verordnungen. Herr Capitän Cabanus wurde zum Leutnant a. D. ernannt. Der Regierungsbauinspektor Franz P. ist zum Leutnant a. D. befördert worden.

Verordnungen über Kunst, Vorträge und Bewandnisse. Staatstheater. Am Montag, den 27. d. M., geht bei aufgehobenem Abonnement Schiller's „Maria Stuart“ zu ermäßigten Preisen in Szene...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Reichsanwalt in Frankfurt a. M. Der Reichsanwalt in Frankfurt a. M. (Dr. H. H. H.) Reichsanwalt Dr. Wirth hat für Dienstag, den 4. April, seinen Besuch in der Reichsanwaltschaft (2. bis 4. April) in Aussicht gestellt...

Gerichtsjah.

Po. Kreisgericht am Hauptquartier des 18. Armee-Korps. In einer Wirtshaus der Fingertstraße zu Mainz hatte sich am Abend des 24. Januar der Soldat August Jabelle aufgehalten...

Neues aus aller Welt.

Der Nachwinter. Nach Meldungen aus Karlsruhe berichtet in Baden und Württemberg seit vorgestern ununterbrochener heftiger Schneesturm. Der Verkehr erlitt durch den hohen Schnee Störungen...

Aufklärung eines Mordes. Wie der „Vorwärts“ aus München meldet, ist im vorigen Jahre die Leiche eines Kleiners Hartung in der Nähe von Zusmarshausen bei München mit elf Schussverletzungen aus dem Wasser gezogen worden...

Ein Bräutigam unter Nordverhaft. Wie aus Dortmund gemeldet wird, wurde in Wädde die Leiche eines Bergmannes mit dem Kopf im Morast liegend als Leiche aufgefunden. Der Bräutigam des Mädchens wurde verhaftet...

Wäsendebruch am hellen Tage. Aus einer Villa in Dahlem bei Berlin wurden am hellen Tage Perlenketten und andere Schmuckstücke aus Gold und Platin im Gesamtwerte von über 2 Millionen Mark gestohlen...

Gefährliche Banden. In Eifelbach bei Rudolstadt wurde eine geheime Druckerei für Zigarettenbanderolen entdeckt. Die gefährlichen Banden wurden nach Berlin, Leipzig, Dresden und Gera gebracht...

Kirchenraub. Aus der katholischen Kirche in Buer-Basel haben Einbrecher Paramente im Gesamtwerte von über 100 000 Mark gestohlen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Kurse vom 23. März 1922.

Table with market data including Staatspapier, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various exchange rates. Columns include item names, prices, and percentages.

S. Berlin, 23. März. Die Forderungen der Reparationskommission beschleunigen den fortschreitenden Zerfall der deutschen Währung in verhängnisvoller Weise. Die Devisenkurse streben in raschen Sprüngen neuen Höchstkursen zu...

Frankfurter Börse. Kurse vom 23. März 1922.

Table of stock market prices for Frankfurt, including various bonds, bank shares, and industrial stocks.

Frankfurt a. M., 23. März. Zum Gegensatz zu dem bisher höchsten Dollarstand 329 und der festen Devisenlage zeigte die Börse unter der Wirkung der neuen Reparationsleistung das Bild einer ausgesprochenen Geschäftslosigkeit und Uneinheitlichkeit.

unverändert, Adler Kali 1800, ferner Aschersleben 1325 (- 15), Westeregeln 2225 (+ 50). Der Chemiemarkt uneinheitlich. Anilin 760 (- 5), Griesheim 920 (+ 20), Scheideanstalt 1200 (+ 18), Rützer 1070 (+ 30).

Der Markkurs im Ausland. W. T.-B. Mainz, 23. März. Der Sturz des Markkurses setzte sich heute sprunghaft fort. Die Mark notierte in Zürich mit 1,55 um 18%, in Paris mit 3 1/2 um 1/4 niedriger und eröffnete in New York mit einer neuen Abschwächung um 1/2 auf 0,31.

Industrie und Handel. Zur Änderung der Außenhandelskontrolle hat der Zentralvorstand des deutschen Großhandels an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der er die Anschaffung vertritt, daß die gesamte Außenhandelskontrolle zu beseitigen ist.

Zur Umgestaltung der Außenhandelskontrolle. Die von der Hamburger Handelskammer ausgehenden Bestrebungen zur Umgestaltung der Außenhandelskontrolle haben in Hamburg zur Bildung eines Ausschusses für die Reform der Außenhandelskontrolle geführt.

woraus 18 Proz. (12 Proz.) Dividende auf die Stammaktien und 7 Proz. (6 Proz.) auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Der Essener Bergwerksverein König Wilhelm erzielte einen Reingewinn von 8,43 Mill. M. Nach Abschreibungen von 2,28 (2,02) Mill. M. und Rückstellungen von 3,5 Mill. M. für Werkzeuge werden 25 Proz. (1 V. 20 Proz.) Dividende auf die Stammaktien und 30 Proz. (25 Proz.) auf die Vorzugsaktien verteilt.

Marktberichte. wd. Kartoffelbörse in Berlin. Die erste deutsche Einheitskartoffelbörse, die in Berlin stattfand, war stark besucht. Die Nachfrage nach Speise- und Saatkartoffeln war sehr groß, während das Angebot unzureichend war.

Wetterberichte. Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with meteorological data for Wiesbaden, including temperature, wind, and humidity measurements for March 23, 1922.

Wasserstand des Rheins am 23. März 1922. Die Rheinpegel: Pegel 2,94 m gegen 1,95 m am gestrigen Vormittag.

Wettervoraussage für Samstag, 25. März 1922 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M. Bewölkt, geringer Regen, mild, Nordwestwind.

Advertisement for 'Devacuin' medicine, featuring the text 'Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke Langgasse 11. 1199'.

Nettelbeckstr. 23. Rheinische Kartonnagen- und Faltschachtelfabrik Fernsprecher 1569. 198

Advertisement for 'Mitteldeutsche Creditbank' with details about stock exchange and currency services.

Large advertisement for 'Stoffe' (fabrics) by Peter Molineus, listing various types of fabrics like 'Herren-Anzugstoffe', 'Damen-Kostümstoffe', and 'Melangen'.

Advertisement for 'Töchterheim Marienburg' and 'Bad Godesberg a. Rhein', providing information about residential and educational facilities.

Advertisement for 'billige Emaillewaren' (cheap enamelware) by Julius Mollath, listing various items like 'Kochtöpfe' and 'Zerkerfeste Ton-Kochgeschirre'.

Advertisement for 'Kleider- und Wäsche-Zentrale' (clothing and laundry center) by A. Ellinger, located at Helenestr. 30, 2.

Advertisement for 'Wichtig für jedermann' (important for everyone) featuring an image of a shoe and text about footwear.

Advertisement for 'Schulranzen' (school bags) by Fritz Donsaft, located at Nerostr. 8, Seitenbau.

Advertisement for 'Schuhverkauf R. Schübler' (shoe sale) located at Bleichstraße 1, featuring 'China' and 'Japan' goods.

Large advertisement for 'American Line' shipping services, listing routes to Hamburg, Baltimore, and Boston, and providing contact information.

Advertisement for 'Strickjaden, prima Zephyrwolle' (knitting yarn) by Adermann, located at Adelheidstr. 76.

Advertisement for 'Gelegenheitskauf!' (special sale) for cars and tires, located at General, Wiesbaden, Deth. Str. 1 5.

Advertisement for 'Flügel od. Pianos' (pianos) by Selma Weinrich, located at Wilhelmstr. 60.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 13 der Verordnung 3 in der Fassung der Verordnung 97 hat die Inter-

Wiesbaden, den 23. März 1922. Der Polizeipräsident. Krause.

Bekanntmachung betr. das Drohten-Fuhrwejen.

Die Ziffer 1 der Bekanntmachung vom 2. 3. 1922 erhält folgenden Wortlaut:

Wiesbaden, den 21. März 1922. Der Polizeipräsident. Krause.

Beginn des Schuljahres 1922.

Das neue Schuljahr beginnt. 1. Für die Volls- und Mittelschulen am Samstag, den 1. April, mit der Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen um 8 Uhr, der Versammlung der Schüler und Schülerinnen in ihren Schulhäusern um 9 Uhr und der Aufnahme der sechsjährigen Kinder um 10 Uhr;

Städtische Frauenschule-Vertrag.

Haushaltungsturse im Sommer-Semester 1922/23. Ziel: Einführung in die hausmütterlichen u. sozialen Aufgaben der Frau.

Wiesbaden, den 21. März 1922. Der Magistrat.

Verdingung.

Verdingungstermin für die Herstellung von rund 1300 Amtr. Reihensäulen in dem Barackenlager Mainz-Kastell ist:

Verdingung.

Folgende Arbeiten sollen öffentlich vergeben werden:

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Schierstein hat eine größere Anzahl Bettstellen und Matrassen, zum Teil gefüllt mit Rohhaar, Kopf- oder Seegras zu verkaufen.

Stammholz-Versteigerung

Am Donnerstag, 30. März 1922, vorm. 10 Uhr beginnend, kommen im Niedriger Gemeindevwald zur Versteigerung:

Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Montag, den 27. März, 8 1/2 Uhr abends, spricht in der Aula des Lyzeums I (Schlossplatz)

Herr Dr. Hehn, Professor der Theologie an der Universität Würzburg,

über: „Der sittliche Ideengehalt der jüdischen Religion nach Bibel und Talmud.“

Wir machen die bereits von uns geladenen Gäste sowie unsere Mitglieder nochmals hierauf aufmerksam.

Der Vorstand.

Versteigerungs-Anzeige.

Am Samstag, den 25. d. Mts. vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich in Wiesbaden

Helenenstr. 25

- 1. Zwangsweise: 1 Partie leere Wein- und Sektflaschen und einige leere Weinfässer, 1 Abkannmaschine für Spengler und 3 Kallateure; 2. Aus einem Nachlaß: Eine Anzahl gut gebundene Romantischer, Glace-Handschuhe, verschiedene Damenile der, Handtische, Schließkorb, Rohrplattentoffer, Schuhe, Herren-Anzüge, Wäsche usw.; 3. Freiwillig: 1 Nähmaschine, Blüdenberfer Nr. 7, ca. 18 lfd. m. Rotodäuler, 15 1/2 m. Garbinetoff, 1 Gasbrennfen, Badewanne, 1 Aie derstrant, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Tisch, 1 Klubsche, einige gute Silber usw., Federteile, Bettst. u. v. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Supe, Berichtsvollzieher, Adelheidstr. 37.

Feinste Strohullade in allen kräftigen Tönen zu billigsten Fabrikpreisen empfohlen August Rörig & Co. Lockfarben- und K. Fabrik. Marktstraße 6.

Herren-Anzüge

Neue moderne Herren-Anzüge

sekt. Hosen, sowie Konfirmanden-Anzüge

laufen Sie gut u. bill. bei Eiers, Hellmunkstraße 45, 2.

Maß-Korsetts

fertigt an, unerreicht in Sitz und Haltbarkeit, bei deutlich besser, schmackhafter Verarbeitung. Hüftenhalter und Hüftformer. Extra-Methode für stark Leib. In Referenzen.

J. Kailer, Rheinstr. 101.

Rindermühlen

für Hühner-, Schweine- u. Hundefutter billigt bei Reinhold Wenzel, Maschinen u. Apparate, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 82. Telefon 4077.

Gebräuchl. Waren PATENT KÖCHLING

Didwurz

mehrere Zentner, abgug. Hans Brod, Kailer-Str. Ring 60, Laden. Tel. 3988.



Sonntag, den 26. März 1922

8 Uhr, im kleinen Saale:

Dr. A. Mayer-Weil, München

Die Diktatur der Liebe

Biologisch-Studien über Lieb, Ehe und Geschlechtsleben von Mensch, Tier und Pflanze. Mit Lichtbildern und Mikroprojektionen. Jugendliche unt. 18 Jahren haben keinen Zutritt. Eintrittspreise: 25, 20, 15, 10 Mk. Garderobengebühr: 1 Mark. F267 Städtische Kurverwaltung.

Arbeiterversangverein „Volks-Chor“

„Freundschaft“ — „Gutenberg-Quartett“

Sonntag, 26. März, nachm. 5 Uhr

im „Kasinosaal“, Friedrichstr. 22:

Vokal- und Instrumental-Konzert.

Turngesellschaft Wiesbaden. J. B.

Einladung

Mitglieder-Versammlung

am Samstag, 26. März 1922,

abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfungskommission; 2. Entloftung des Rechners; 3. Erloftung für ein ausgedehntes Vorstandsmitt. bed; 4. Ernennung von 2 Gh. entm. gliedern; 5. Verschiedene Vereinsangelegenheiten. F 294 Der Vorstand. Eduard Hanlohn, Vorsitzender.

1. Sonntag, 26. März, 8 1/2, abends:

Vortrag

in der Aula des Lyzeums I, am Schlossplatz.

Thema: „Willst du gesund werden?“

Redner: Pastor Wittkindt, Oberhessheim.

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Bibelkursus

gehalten durch Pastor Wittkindt in der Aula bezw. Turnhalle des Lyzeums I, am Schlossplatz.

Sonntag, 26. März, 5 Uhr n. chm.

Montag, 27. März, 8 1/2, abends.

Dienstag, 28. März, 8 1/2, abends.

Mittwoch, 29. März, 5 Uhr nachm. und 8 1/2, abends.

Donnerstag, 30. März, 8 1/2, abends.

Freitag, 31. März, 5 Uhr n. chm. und 8 1/2, abends.

Christl. Gemeinschaft Wiesbaden.

Elektr. Kochtöpfe,

Maten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner.

Flack, jetzt: Luisenstr. 26, gegenüb. d. Realgym.

zweitellige Gardine, dreiteilige Gardine, Portieren

Bestoffe, Kretonne, Handtücher usw. überaus preiswert!!!

Julius Callmann, Schiersteinstraße 1, 2. Tel. 5399.

Photographische Apparate

bessere Marken, wie Zeiß, Götz, usw.

gute alte Geigen

läuft zu hohen Preisen

Zimmermann, Nerostraße 18.

Telefon 3253.

Goldene und silberne Gegenstände, Platin, Tulle, g-br. Uhren

läuft zu den höchsten Tagespreisen

M. Heine, Wellrichstraße 4. Eämtlicher Verkauf zugunsten der

„Mariusburg“

Morgen Samstag:

Mekelluppe

wozu freumblich einladet Math. Marx.

Kluge Hausfrauen kaufen:

1a holl. Bratenfett 29 Mk

reinschmelzende, weiße u. frische Ware, p. Pfd. nur

1-Kg-Dose Thür. Blutwurst, hochfein im Geschmack, per Dose nur 23 Mk

Echte holl. Margarine, mit holl. Vollmilch erzeugt, schäumt, bräunt u. schmeckt wie Butter, per Pfd. nur 33 Mk

Deutsche Margarine, nur beste Sorten, von 27-32 Mk

Erste Marken Schweizer, dänische u. deutsche Milch v. 16.50-22.-

Alles andere billigst!

J. Sieglor 19 Nerostr. 19 Tel. 5436

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen, einzelne Stüde, Nachlässe, Garnituren, Antiquitäten, Bronzen und Marmor, Teppiche lauft zu zeitgemäßen Preisen gegen sofortige Kasse

Lagiere für Herrschaften kostenlos. Zimmermann, 18 Nerostraße 18

Strenge Diskret. Telefon 3253.

1a Weizenmehl-Nudeln 1 Pfund 10.00

Ca. 1 1/2 Pfd. bayr. Rindfleisch, prima 25.00

Ca. 2 Pfd. Schinkenwurst, saftig und delikat 36.00

Gez. Milch 16.50, Vollmilch, ungez. 17.00

Sämtl. 1a Hülsenfrüchte noch zu bill. Preisen.

Jeder Kunde kann 1 Pfund weißen Kristallzucker zu Mk. 10.00 erhalten.

Julius Callmann, Schiersteinstraße 1, 2.

DOCKS RHÉNANS

J. AVRAM & Co.

Französisches Lebensmittel-Haus
WIESBADEN
(Filiale Nr. 3)

40 Taunusstraße. Tel. 3996.

Ausnahme-Preise für Hôtels,
Pensionen, Restaurants.

Freie Lieferung ins Haus.

Gut! Billig!

- Reis Saigon Ia Pfd. Mk. 8.00
- Linson Pfd. Mk. 7.50
- Bohnen (weiße) Pfd. von 5.75 an
- Cacao „Bensdorf“ . . . Pfd. Mk. 33.00
- Cacao (Milch-Cacao) die Dose Mk. 16.25
- Café mit Milch Mk. 15.00
- Kaffee Ia Qualität Mk. 94.00
- Kaffee-Mischung . . . Pfd. Mk. 25.00
- Leberpastete die Dose von Mk. 8.00 an
- Leberwurst Ia . . Kilo-Dose Mk. 27.00
- Schweizer Käse . . . Pfd. Mk. 60.00
- Petits Beurres . . . Pfd. Mk. 22.00
- Albert Caces 1/2-Pfd.-Paket Mk. 5.00

Französische Weine
usw. usw.

Metzgerei Edingshaus

Udlerstraße 40

Frish geschlacht. Rindfleisch
20 und 21 Mk. per Pfd.

Bitte Einschlagpapier mitbringen

Metzgerei Straub

- Erstklassiges Ochsenfleisch Pfd. 28.—
- Rindfleisch, prima Pfd. nur 26.—
- Schweinefleisch Pfd. 30.—
- Ia Preklops 1/2 Pfd. 8.—
- Beste Leberwurst 1/2 Pfd. 8.—
- Wettwurst, Servelatwurst, alles n. zu billigstem Preis.

Bertramstraße 17. Tel. 2089.

Groß-Metzgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. Telefon 6347.

Heute Eröffnung.

Aus Anlaß des in den letzten Jahren immer größer werdenden Kundenkreises war ich gezwungen, meine Geschäftslokalitäten bedeutend zu vergrößern und der Neuzeit entsprechend einzurichten. Durch größere direkte Einkäufe bin ich stets in der Lage, gute Qualitäten zu annehmbaren Preisen anzubieten.

Empfehle zur Eröffnung:

Die feinste, beste u. gemästete Qualität in nur prima Rind- und Ochsenfleisch und zwar:

- Rindfleisch 20 Mk.
- Wast-Ochsenfleisch 23 Mk.
- Rindfleisch (Magout) 22 Mk.
- Nierenbraten 24 Mk.
- Keule 26 Mk.
- Hammeifisch (Magout) 18 Mk.
- Zum Kochen u. Braten 20-24 Mk.
- Schweinebraten 28-30 Mk.

Bette Orlammer im ganzen Pfd. 15 Mk. im Ausschritt Pfd. 16 Mk.

Stets frisches Hackfleisch Pfd. 22 Mk.

Feinste Kalbskops mit Junge u. Hirn Pfd. 12 Mk. und Kalbslungen mit Herz Pfd. 18 Mk., sowie alle Sorten Wurstwaren frisch, gut und billig.

Billige Fleisch-Offerte:

- Hackfleisch, stets frisch Pfd. 28.—
- Rindfleisch, ohne Knochen Pfd. 25.—
- Bratenfleisch, ohne Knochen Pfd. 26.—
- Wastfleisch und Keulen, ohne Knochen . . . Pfd. 28.—
- sowie Röhre und Hausmacher Wurstwaren und sonstige Lebensmittel preiswert.

Lebensmittelhaus Schütz, Hellmundstraße 42.

Metzgerei Berner

Empfehle:

- Prima Rindfleisch 20 Mk.
- Bratfleisch 22 Mk.
- Hammeifisch 20-24 Mk.
- Rindfleisch 24-26 Mk.

10 Mauergasse 10.

Sie werden finden

daß wir trotz aller Teuerung

Seel bleibt Seel!

Verkaufe von heute 3 Uhr an:

Prima Rindfleisch alle Stücke ohne Unterschied
per Pfd. nur 20 Mk.

29 Fleischstraße 29.

Achtung!

Ia Pferdefleisch Pfd. 13 Mk.

sowie stets frisches Hackfleisch und Wurstwaren.

Rücker, Helenenstr. 18.

NB. Zahle die höchsten Preise für Schlachtpferde.



Brillanten, Perlen

Gold- u. Silberfaden, Besteck, Pokale, Aufzüge, Service, goldene Uhren u. Ketten, Armbänder, Platin, Brennstifte, Pfandscheine laufe zu hohen Preisen
Geizhals, Webergasse 14.

Juwelen-Ankaufsstelle „Brigosi“

Klapholz
kauft Brillanten, Gold-, Silber- u. Platingegenst. zu allerhöchsten Preisen
Nur Grabenstraße 5, 1, an der Marktstraße.
Kein Laden. — Separater Eingang.
Streng reelle und diskrete Bedienung.

Alt-Porzellan, Service, einz. Tassen, Gruppen, sowie Bronzen, Marmor- u. Aufstellsachen
kauft zu hohen Preisen
Zimmermann, Nerostraße 18.
Kostkarte genügt. Telefon 3252.

Lagerraum

gekauft. Taunusstraße, Nerostraße, Stihrstraße oder Nähe. Gest. Offerten an

Zimmermann

Nerostraße 18, Part. Telefon 3252.

Deutscher Schäferhund

auf den Namen „Koli“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
H. Uhländer, Wiesbaden, Bärenstr. 3.

Kaufen Sie auf Vorrat
Prima Rindfleisch
in eigenem Saft
Dose **25.00**
ca. 700 gr
Die Qualität ist tadellos!

Ferd. Mexi
Mittelberg 9, Tel. 652.

Für Lastauto

das am 25. 3. nachm. von Frankfurt a. M. nach hier zurückfährt, können Belade- u. Beladungen bis Samstag, vorm. 10 Uhr, u. Fernruf 4110 aufgegeben werden.

Schreibmaschinen
für Reise und Büro sofort lieferbar.
G. Heinze
Klaffer Platz 5, Fernruf 5163

Ausländer!
100 Dgd. Ia Qualität
Rasiermesser
1/2 u. 1/4, preiswert abzugeben.

Geb. massiv, dunkel etc.
Speisezimmer
mit Schrank u. Buntverglasung billig abzugeben. Peter, Hermannstraße 17, 1. Stod.

die billigsten Preise
die besten Qualitäten
die größte Auswahl

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11
Wellritzstr. 26.

Herrn-Stoffe

Aperte Neuheiten
Frühjahrsmode
1922
in allen Farben
zu den bekannt
billigsten Preisen.

Große Auswahl!
Kein Laden!

Fagenzer
Luchverband
Volfs-Allee 6.

Echte Perljade

kaum getragen, sowie gr. Samtmantel mit Belablag, Hut u. Muff, zu verkaufen. Zu erfragen im Taubl-Berlag. Vx



Neu neues Zehl. Bett, Chaylongue, Sportwagen, Gasbeid mit Tisch billig zu perf. Schwab, Drudenstraße 7, Part.

Ein Kuchbaum-Schlafzimmer
u. Arbeit, 1 eich. Herrenzimmer, einzelne Bäder, Wände, 1 weiße Küchen-Einrichtung, eins. Wäschstube billig zu verkaufen.
Seelmann,
Wagemannstraße 31.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und tiefen Mitgeföhls bei dem Hinsange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Carl Reinhard Wagner

Weinhandler
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Warrer Bender für die trostreichen Worte, dem Gesangsverein „Gemüthlichkeit“ und dem „Turnverein“.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Christiane Wagner und Kinder.
Sonnensberg, den 24. März 1922.

Am 23. März, nachmittags 4 Uhr, verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Onkel

Herr Anton Rau

Schneidermeister.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Bender.
Beerdigung findet Montag, 27. März, 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Tätige erste Arbeiterin

für Gesellschafts- und Jackenkleider per sofort von hiesig. Mode-Steller gesucht. Offerten unter D. 983 an den Taubl-Berlag.

Blagenweiserin gesucht

Thalia-Theater.
Aus achtbarer Familie wird strebamer junger Mann als

Lehrling

gesucht.
Drogerie A. Götzel, Michelshaus.
Ecke Schwalbacher Straße.
Arme Frau verlor Mittwoch abend zwischen 6 u. 7 Uhr Geld (roter Fuchs). Abz. Fr. Wendler, Steingasse 18, Dach.

Berlora

ein weißer Schirmteil. Abzugeben gegen angem. Belohnung Hotel „Goldener Brunnen“.

Opernglas

im Großen Haus bei der Mittwochs-Vorstellung im 3. Rang bei Garderobe liegen gelassen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben.
Waldstraße 52, 1.

Rehpinischer

braun, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben.
Waldmühlstraße 31.

Schwarz. Dobermann

zu verkaufen; derselbe ist sehr wachsam und stark.
Höh. Grillparzer-Str. 4.
Telephon 2112.

Brauner Rehpinischer

auf den Namen „Frib“ hörend, entl. Wiederbr. gute Belohn. Leonhardt, Westendstraße 19, 1.

Gelbbrauner Wolfshund

Dienstag entl. Wiederbringer erhält Belohnung.
Kollektstraße 3.

Suche

mit heiligem Rechtsanwält in Verbindung zu treten, welcher französisch korrespondiert u. sich für internat. Rechtsverkehr inter. effizient. Gefällige Rückfragen an Dr. Gruebler aus Genf, 1. St. Palais-Hotel, Wiesbaden.

Welcher Goldarbeiter

nimmt noch laufend Arbeit entgegen? Zuschriften erbeten unter D. 985 an den Taubl-Berlag.

Die Geburt eines zweiten kräftigen Jungen

zeigen an
Walter Paul u. Frau, Martha, geb. Daber.
WIESBADEN, den 22. März 1922.
Friedrichstraße 51.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Verstorbenen, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.
Robert Grohmann
nebst Angehörigen.
Wiesbaden, den 24. März 1922.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und tiefen Mitgeföhls bei dem Hinsange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Carl Reinhard Wagner

Weinhandler
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Warrer Bender für die trostreichen Worte, dem Gesangsverein „Gemüthlichkeit“ und dem „Turnverein“.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Christiane Wagner und Kinder.
Sonnensberg, den 24. März 1922.